

Reiseprotokoll 2007

von Siegfried Ziechner

Zum 10. mal sind wir gefahren, das ist die Zahl auch von den Jahren, die wir schon in Gebirgen wandern in Länder, da wo wohnen die Anderen. Ach so, dass muss ich noch erwähnen: Die Fahrt ging nach Slowenien.

Ganz früh ging's los, das ist normal, mit 62 an der Zahl.
Zwei Busse rollten 14 Stunden, bis wir den Ort Bovec gefunden.

Am ersten Wandertag – Hurra ! - eine Tour abwärts der Socá.
Doch vorher mussten wir noch lernen über die Julischen Alpen, den sonst fernen.

Im Triglav-Nationalpark-Haus kannte sich einer sehr gut aus.

Er stellte uns die herrliche Bergwelt vor

und auch die reiche Fauna und Flor,

eine alte Kate gestaltet im Haus

und wir sahen der Soca' wildes Gebraus.

Dann ging's in das wildromantische Tal

Mit schwankenden Brücken in großer Zahl.

Angesagt: 200 m abwärts und 50 bergauf –

Klaus, schlag noch einmal ein paar hundert drauf,

und auch auf die Länge, wir waren doch fleissig,

für eine Einlauftour waren es so 30.

Die B-Wanderer hatten das große Los, sie liefen nicht mal die Hälfte bloß.

Sie fuhren dann mit dem Bus nach Haus –

während die Jäger noch irrten, ruhten sie sich aus.

Die Jäger sind lange im Wald geblieben, sie kamen erst spät nach 7.

Der 2. Tag, der war gelungen,

drum wird der Text auch jetzt gesungen: „Lieber Wand'rer geh mit mir,

zwei Wasserfälle zeig ich dir. bergig hin, bergig her,

diese Tour war ganz schön schwer“.

Die B-Wanderer hatten sich etwas vertan,

denn am Eisenträger stand „Brücke“ nicht dran.

So haben sie eine Nachricht nicht gefunden –

Erst auf dem Rückweg nach einigen Stunden.

Am 3. Tag, das ist so Sitte, gab es keine weiteren Wanderschritte.

Zur Hauptstadt ging's mit einem Bus

und auch zurück, doch erst zum Schluss.

Die beste deutsche Stadtführerin zog mit uns durch die Stadt dahin.

Wir wissen: Seit dem Mittelalter sind hier die Slawen die Gestalter.

und Ljubljana, welche Freude, war Hauptstadt damals schon, bis heute.

Das Mädchen hat ein großes Wissen. Ich hätt' das alles schreiben müssen,

doch jeder hat ja zugehört, so dass es deshalb keinen stört,

wenn ich jetzt sage kurz und knapp:

Ljubljana ist eine schöne Stadt.

Trotz Kriegsgewirr und trotz der Beben, es ist eine Stadt voll Kraft und Leben.

Und Schlemmern konnte jeder geh'n, der Tag war ohne Wandern schön.

Am VRSIC – Sattel war der Start. Der Tag für alle war nass und hart.
Die Jäger stiegen auf in luftige Höhn, vom Slevanova rundum zu seh'n.
Und was taten die B-Touristen? Sie glaubten, dass sie runter müssten.
Jedoch es ging erst quer zum Hang mit manchem Aufstieg,
zwar nicht lang und dann der Abstieg, fast normal,
nur stark gebremst ging es ins Tal.
Dann hat es noch ganz toll gegossen und keiner wurde ausgeschlossen.
Von den Jägern bis zur Gruppe „B“ wurden alle nass von Kopf bis Zeh.

Der Tag, er war so schön geplant, doch keiner hat's vorher geahnt:
was haben die für Götter, die Slowenen,
machen wir eine Rundfahrt, dann weinen die Tränen.
Alles was wir von dem Tag nun ham war einzig,
allein die Vintgar – Klamm.
Na gut, wir haben auch gut gegessen,
doch die Schönheiten Bled's mussten wir vergessen.
Nichts mit Bootsfahrt und Bummel in der Sonne,
nichts mit Kaffeegenuss in Wonne.
Doch halt, eines vergessen wir nicht:
zu unserem Glück, die Busse waren dicht.

Von Bovec los und gleich zu Fuss, so wie es ein Wanderer tun muss.
Das Ziel für alle: die Flitscher Klause,
unterwegs natürlich mit Wanderpause.
Jäger und „A“ stiegen gleich ein Stück hoch,
am Ende taten's die B-Wanderer auch.
Die Jäger suchten nur die großen Höhn, wie,
sie wollten durch ein Tunnel geh'n.
In der Klause sahen wir, wie die Grenzen umstritten,
fast alle kämpften da, mit Ausnahme der Briten.
Mit Pfeil und Kugel, mit Pulver und Blei
Gab es hier in der Gegend manch mords Hauerei.
In der Klause was gegessen, vielleicht ein Bier,
dann ging's wieder abwärts in das Wanderquartier.

Auf zum „Kanin“ mit der Seilbahn hin, dann lange aufwärts zum Kanin.
Das war eine Höhe mehr als 2200. Und damit sich keiner wundert,
dass da oben keine Bäume wachsen,
wir sind in den Alpen und nicht in Sachsen..
Dreigeteilt waren diesmal die Wege, die Jäger suchten sich höhere Stege.
Bis fast hoch zum Gipfel und wieder zurück
300 Höhenmeter noch mal am Stück.
Die „A“ hatten tolles Gekraxel gewählt, wo nicht die gelaufene Strecke zählt,
nur heil wieder unten anzukommen – die hatten sich ja was vorgenommen.
Und selbst die vielen Wanderer „B“ stiegen auf steinigem Weg in die Höhn
um Blicke nach Italien zu tun und noch eine Weile auszuruhen.
Keiner aller Wanderer hat sich etwas getan
Trotz Geröll wieder abwärts bis zur Bahn.
Für keinen gab es große Not, viel Steine gab's und unser Brot.
Wir sollten so was öfter tun, man kann nachts so herrlich ruhen.

Wandertage in Bovec, es war der Letzte, für allemann kein großes Gehetze. Südlich vom Ort an Berg und Hang gingen die Jäger zügig entlang und mittendrin in ihrem Sog, die Mannschaft der Wanderer „A“ mit zog. Nach Mühen im Aufstieg mit Matsch und Schluchten plötzlich Schluss und zurück, da hilft kein Fluchen.

In nahen Gefilden etwa 4 ½ Stunde machten die Wanderer „B“ ihre Runde. Von wegen alles eben – nicht die Bohne – das Auf und Ab war nicht ganz ohne.

Bei allem, es waren Auslaufrouden.

Wir danken den Wanderleitern, den Guten.

Epilog

Schluss, aus, das war die Jubiläumsreise, jeder genoss sie auf seine weise. Für alle das Fazit: wir können sagen, das war eine Reihe von schönen Tagen. Die Margot, der Horst und auch der Klaus verdienen von uns einen riesen Applaus!

Ihr habt Eure Sache gut gemacht, habt sicher oft an uns gedacht, damit keiner Grund hat zu kritisieren- na ja, mit dem Wetter, das kann passieren und auch das Problem mit dem Wege suchen, wir werden das einfach unter Ulk verbuchen.

Ein großes Dankeschön euch Drein ! Und natürlich auch dem Verein!